







Ergebnisse LehrstellenPuls November 2021

Other Publication

Author(s):

[Bolli, Thomas](#) ; [Pusterla, Filippo](#) ; [Sritharan, Aranya](#); [Dändliker, Lena](#) ; [Renold, Ursula](#) ; [Caves, Katherine Marie](#) ; [Rageth, Ladina](#) ; [Morlet, Guillaume](#) Maxence

Publication date:

2021-12

Permanent link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000518267>

Rights / license:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

Originally published in:

LehrstellenPuls – Faktenblatt



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls November 2021

2. Dezember 2021

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Lena Dändliker, Guillaume Maxence Morlet, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sritharan

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die erste Erhebung zeigte die Situation während des Shutdowns, der dann schrittweise gelockert wurde. Nach tieferen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen im Sommer folgten auf die zweite Pandemie-Welle im Oktober erneut Verschärfungen der Massnahmen (inkl. Home-Office-Empfehlung und Schliessen von Restaurants, Bars sowie Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe). Der Berufsfachschul-Unterricht wurde mit Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt, nur einige Kantone stellten teils auf Fernunterricht um.

Im Januar 2021 gab es einen Teil-Shutdown, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs schlossen und eine Home-Office-Pflicht eintrat. Schulen blieben offen. Diese Massnahmen wurden im Anschluss schrittweise gelockert: Am 1. März öffneten Läden; am 19. April Restaurants und Bars draussen, Freizeit- und Kulturbetriebe sowie Sportanlagen; am 31. Mai wurde die Home-Office-Pflicht gelockert, Grossveranstaltungen ermöglicht und Restaurants ganz geöffnet; am 26. Juni wurde die Maskenpflicht draussen

aufgehoben, Home-Office noch empfohlen und das COVID-Zertifikat zur Pflicht in Discos und an Grossveranstaltungen eingeführt. Nach erneutem Anstieg der Fallzahlen wurde die Zertifikatspflicht am 13. September auf viele Innenbereiche wie z.B. Restaurants, Bars, Museen, Fitness- und Sportbetriebe, Theater und Kinos ausgeweitet. Seit dem 20. September gilt eine Testpflicht für Einreisende und seit dem 11. Oktober sind Tests für Personen ab 16 Jahren kostenpflichtig. Seither wurden trotz erneutem Anstieg der Fallzahlen bisher keine weiteren Massnahmen getroffen.

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **November 2021**. Dabei wird zwischen drei Gruppen von Jugendlichen unterschieden: zukünftige Lernende (Gruppe 1), aktuelle Lernende (Gruppen 2A und 2B) sowie Berufseinsteiger*innen (Gruppe 3). Die Ergebnisse werden insbesondere mit jenen des Vormonats (Oktober 2021) und vor einem Jahr (November 2020) verglichen. Alle Resultate sind gewichtet und für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

Am Puls der Lehrstellen im November 2021 - Hauptschlagzeilen

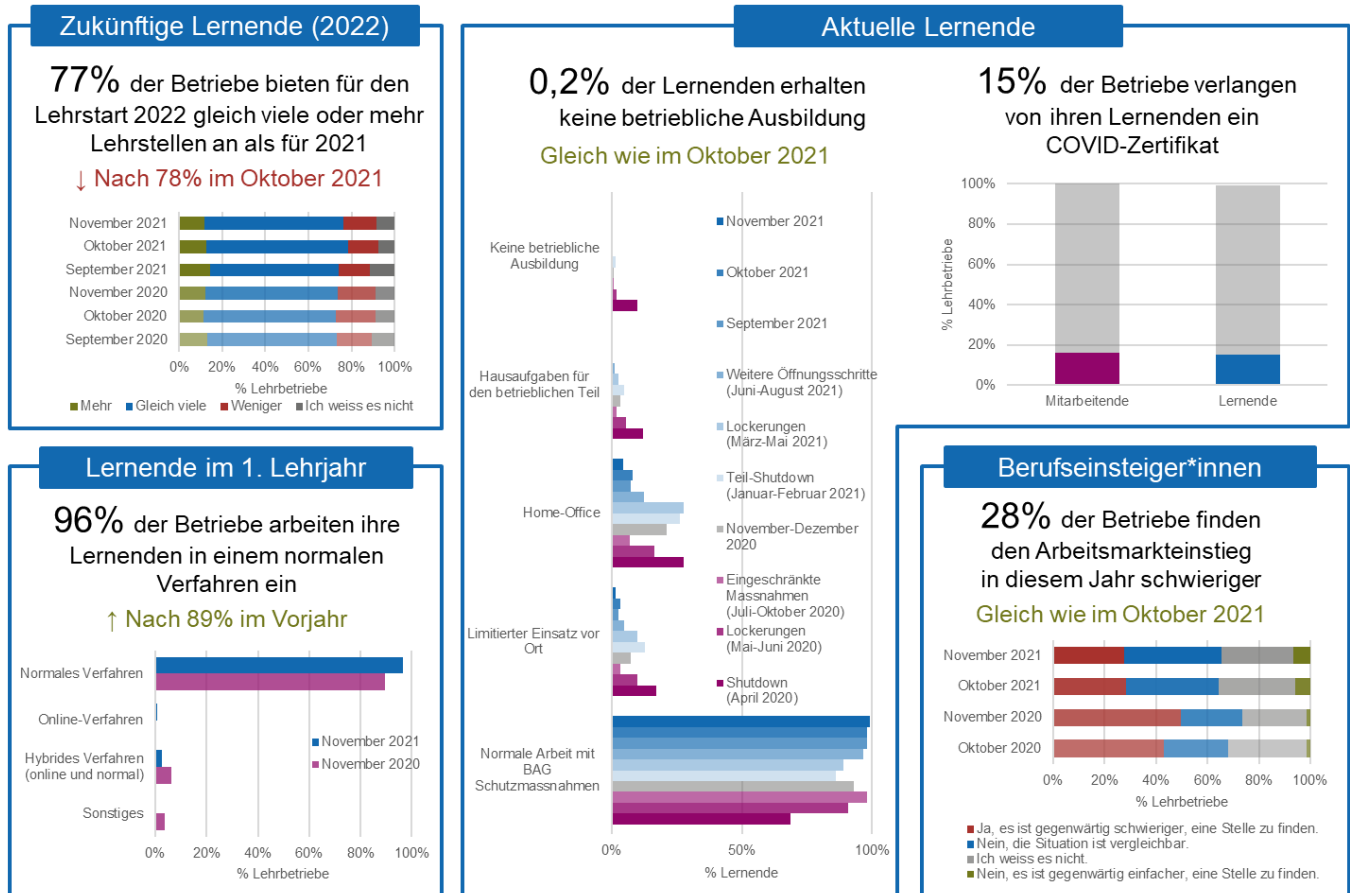


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im November 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis November 2021. Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende und Lernende im ersten Lehrjahr, die mittlere Box diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr) und die Box rechts unten diejenigen für Berufseinsteiger*innen.

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) sind Lernende, die ihre Berufslehre im Sommer 2022 beginnen werden. Dabei startet der Bewerbungsprozess in der Deutschschweiz jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart, in der Westschweiz jedoch erst im Frühjahr. Für potenzielle Lernende, die für 2022 eine Stelle suchen, sehen die Aussichten ähnlich gut aus wie im Vormonat: 77% (78% im Oktober) der Betriebe gaben an, dass sie im Vergleich zu 2021 gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart im Jahr 2022 anbieten. Dabei bieten für den kommenden Sommer 12% (13% im Oktober) der Lehrbetriebe mehr, 65% (gleich wie im Oktober) gleich viele und 15% (14% im Oktober) weniger Stellen als im Jahr 2021 an. 9% (7% im Oktober) der Lehrbetriebe waren sich der Situation noch unsicher¹. Im November 2020 waren die Betriebe noch etwas zurückhaltender in ihrem zukünftigen Lehrstellenangebot: Damals gaben 73% an, dass sie für den Lehrstart 2021 gleich viele oder mehr Lehrstellen anbieten als für 2020 und mit 18% wollte damals ein etwas höherer Anteil Betriebe ihr Angebot für 2021 reduzieren.

Lernende im ersten Lehrjahr (Gruppe 2A) haben in diesem Jahr zwischen August und Oktober mit ihrer Berufslehre begonnen. Dabei haben 96% (89% im November 2020) der Lehrbetriebe, die angaben, Lehranfänger*innen in ihrem Betrieb zu haben, diese in einem normalen Verfahren eingearbeitet. Dies ist ein höherer Anteil als im November 2020. Gleichzeitig wurde 2021 im Vergleich zum Vorjahr seltener zu hybriden Verfahren für die Einarbeitung der Lehnanfänger*innen gegriffen, wobei 3% (6% im November 2020) der Betriebe eine Mischung aus einem normalen und einem Online-Verfahren wählten. Wie im Vorjahr arbeiteten 1% der Betriebe im November 2021 ihre Lernenden im ersten Lehrjahr online ein.

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2B) sind aktuelle Lernende, die sich nicht im Abschlussjahr befinden. Diese waren auch im November 2021 aufgrund der COVID-19-Pandemie in ihren Aktivitäten im Lehrbetrieb teilweise eingeschränkt: Gleich wie im

¹ Aufgrund des Rundens addieren sich diese Anteile teils nicht auf 100%.

Oktober erhielten 0,2% der Lernenden keine betriebliche Ausbildung. 99% (98% im Oktober) der Lernenden arbeiteten normal unter Anwendungen der BAG Schutzmassnahmen, 1% (3% im Oktober) wurden limitiert vor Ort eingesetzt und der Anteil Lernender, die Hausaufgaben für den betrieblichen Teil erhielten, lag wie im Oktober beinahe bei null. Verglichen mit dem Vormonat reduzierte sich insbesondere der Anteil Lernender im Home-Office von 8% auf 4%.² Somit hat sich die Situation der Lernenden gegenüber dem Vormonat leicht verbessert und befindet sich auf einem stabilen Niveau.

In gewissen Betrieben müssen Mitarbeitende und Lernende geimpft, getestet oder genesen (3G) sein, um im Betrieb arbeiten zu dürfen. Seit November 2021 erhebt der LehrstellenPuls Angaben zur COVID-Zertifikatspflicht in Lehrbetrieben. Dabei gaben 16% der Betriebe an, dass sie von ihren Mitarbeitenden das Vorliegen eines Zertifikats oder regelmässige Tests verlangen. Von dieser Regelung waren bei der Mehrheit der Betriebe die Lernenden ebenfalls eingeschlossen: 15% gaben an, dass die COVID-Zertifikatspflicht nicht nur für ihre Mitarbeitenden, sondern auch für ihre Lernenden gilt.

Berufseinsteiger*innen (Gruppe 3) haben diesen Sommer ihre Lehre abgeschlossen und treten in den Arbeitsmarkt ein. Dabei ist es nicht für alle einfach, den Berufseinstieg zu schaffen. Diesbezüglich waren die Betriebe im November ähnlich optimistisch wie noch im Vormonat: 28% (gleich wie im Oktober) gaben an, dass es für Lehrabgänger*innen aktuell schwieriger sei, eine Stelle zu finden wie noch vor COVID-19. 38% (36% im Oktober) sahen die Situation als vergleichbar an, ein minim höherer Anteil als im Vormonat beurteilte den Berufseinstieg als einfacher verglichen mit vor der Pandemie (7%; 6% im Oktober) und 28% (30% im Oktober) waren sich der Situation unsicher. Im November 2020 waren die Betriebe noch weitaus weniger optimistisch in Bezug auf den Berufseinstieg: Damals gaben 50% der Betriebe an, dass der Berufseinstieg schwieriger als vor COVID-19 sei und lediglich 1% der Betriebe prognostizierten, dass es für Lehrabgänger*innen verglichen mit vor der Pandemie einfacher sei, eine Stelle zu finden.

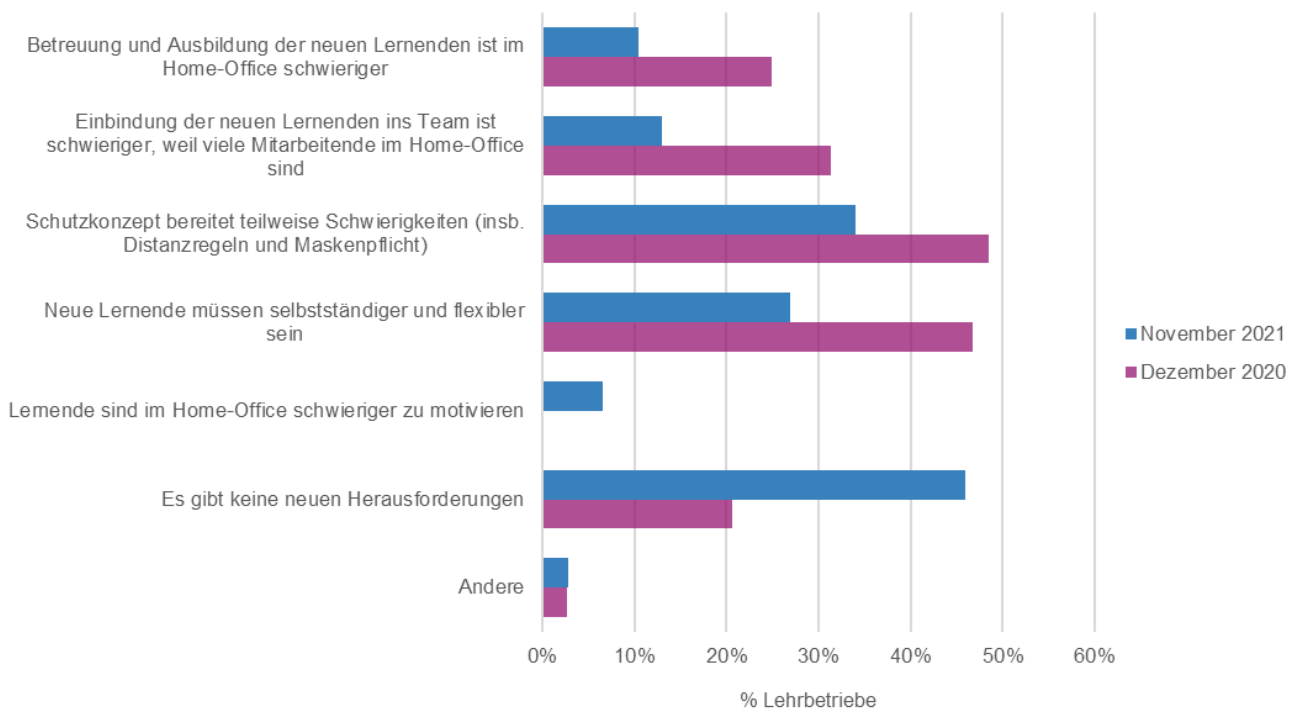


Abbildung 2: Neue Herausforderungen bei der Einarbeitung von Lehrlern*innen.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im Dezember 2020 und November 2021. Die Abbildung zeigt pro Herausforderung den Anteil (%) Betriebe von allen befragten Lehrbetrieben (Mehrfachnennungen möglich); Die Frage wurde im November 2020 nur als offene Frage gestellt, um die Antwortoptionen zu generieren, weshalb hier der Dezember 2020 als Vergleichsmonat genutzt wird. Zudem wurde die Antwortmöglichkeit «Lernende sind im Home-Office schwieriger zu motivieren» im November 2021 neu hinzugefügt (aufgrund der offenen Antworten bei «Anderes»).

² Diese Anteile addieren sich nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden in einem Betrieb die Ausbildung gleich absolvieren, das heisst die Betriebe

konnten mehrere Antworten auswählen.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1)

Zukünftige Berufslernende sind Jugendliche, die ihre Lehre im Sommer 2022 beginnen werden, wobei der Bewerbungsprozess teils bereits ein Jahr im Voraus beginnt. Im November bieten ähnlich wie im Vormonat 77% (78% im Oktober) der Betriebe gleich viele oder mehr Lehrstellen für diese potenziellen Lernenden an verglichen mit dem Vorjahr. Dabei lag der Anteil Betriebe, die gleich viele Lehrstellen für 2022 wie für 2021 anbieten, bei 65% (gleich wie im Oktober). Allerdings war mit 12% (13% im Oktober) der Anteil Betriebe, die ihr Stellenangebot ausweiteten, minim geringer als im Vormonat. Gleichzeitig gaben 15% (14% im Oktober) der Betriebe an, für den Lehrbeginn 2022 weniger Stellen anzubieten als für 2021. 9% (7% im Oktober) der Betriebe waren noch unsicher, wie viele Lehrstellen sie für das Jahr 2022 anbieten. Im November 2020 waren die Betriebe noch leicht zurückhaltender in ihrem Lehrstellenangebot: Damals wollten 73% der Betriebe gleich viele oder mehr Lehrstellen für das Jahr 2021 anbieten als für das Jahr 2020. Zudem war der Anteil Betriebe, die ihr Stellenangebot reduzieren wollten mit 18% etwas höher als im November 2021.

Lernende im ersten Lehrjahr (Gruppe 2A)

Im November gaben 67% (68% im November 2020) der Betriebe an, Lernende zu haben, die gerade ihre Berufslehre begonnen haben.

Die Mehrheit dieser Betriebe arbeitete ihre Lehrlinge*innen in einem normalen Verfahren ein, wobei jener Anteil im November 2021 wieder höher war als im Vorjahr (96%; 89% im November 2020). Entsprechend reduzierte sich der Anteil Betriebe, die auf ein hybrides Verfahren, das heisst eine Mischung aus Online-Verfahren und normaler Einarbeitung, zurückgriffen, um ihre Lernenden anzulernen (3%; 6% im November 2020). Nach wie vor wählte ein Betrieb von hundert ein Online-Verfahren (1%; gleich wie im November 2020).

Im November 2020 gaben die Betriebe an, dass sie ihre Lernenden minim weniger effektiv einarbeiten konnten wie noch vor der Pandemie (-0,16 auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser»). Passend zum gestiegenen Anteil normaler Verfahren hat sich dieser Effekt in diesem Jahr praktisch aufgelöst (-0,04 im November 2021).

Abbildung 2 zeigt, dass die Betriebe bei der Einarbeitung der Lehrlinge*innen neuen Herausforderungen begegneten. Dazu gehören insbesondere die Anwendung des Schutzkonzeptes (z.B. Distanzregeln und Maskenpflicht) (34%; 48% im Dezember 2020) und der Anspruch, dass neue Lernende selbstständiger und flexibler sein müssen (27%; 47% im Dezember 2020).

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	99%	1%	4%	0%	0.2%
Bau	100%	0%	0%	1%	0%
Bildung, Soziales	95%	0%	5%	0%	0%
Elektrotechnik	100%	0%	1%	1%	0%
Fahrzeuge	100%	0%	0%	0%	0%
Gastgewerbe, Hotellerie	100%	1%	0%	0%	0%
Gebäudetechnik	100%	0%	0%	0%	0%
Gesundheit	100%	0%	0%	1%	0%
Holz, Innenausbau	100%	0%	0%	0%	2%
Informatik	94%	7%	30%	0%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	100%	0%	0%	0%	0%
Natur	100%	0%	0%	0%	0%
Planung, Konstruktion	100%	0%	2%	0%	0%
Verkauf/Einkauf	99%	0%	4%	0%	1%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	100%	0%	0%	0%	0%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	98%	2%	10%	0%	0%
Andere	100%	1%	3%	1%	0%

Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im November 2021. Die Tabelle zeigt pro Masnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

Allerdings waren im November 2021 46% der Betriebe der Ansicht, dass es keine neuen Herausforderungen in der Einarbeitung von Lehranfänger*innen gegeben habe, wobei dieser Anteil im Vorjahr noch geringer war (21% im Dezember 2020).³ Weitere Herausforderungen waren die schwierigere Betreuung und Ausbildung im Home-Office (10%), die wegen Mitarbeitenden im Home-Office erschwerte Einbindung der neuen Lernenden ins Team (13%) und die schwierigere Motivation der Lernenden im Home-Office (7%).^{4, 5}

In den einzelnen Berufsfeldern waren die Verfahren zur Einarbeitung unterschiedlich beliebt, auch wenn das normale Verfahren in allen Berufsfeldern am meisten verwendet wurde. Insgesamt war im November 2021 das normale Verfahren bei den Berufsfeldern «Holz, Innenausbau» (100%), «Fahrzeuge» (99%) und «Bildung, Soziales» (99%) am beliebtesten. Hingegen wurde diese Methode insbesondere im Berufsfeld «Informatik» (84%) seltener gewählt und die Betriebe griffen dort entsprechend vermehrt auf hybride Verfahren zurück (14%). Die Betriebe im Berufsfeld «Informatik» waren im November 2021 in Bezug auf die Effektivität ihrer Einarbeitung auch am wenigsten optimistisch (-0,10 auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser» als vor der Pandemie).

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2B)

Jugendliche mitten in ihrer Berufsehre sind COVID-bedingt teils in ihren Aktivitäten eingeschränkt. Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und in den einzelnen Berufsfeldern. Dabei hat sich die Situation der Lernenden im Vergleich zum Vormonat leicht verbessert: Mit 99% (98% im Oktober) arbeiteten fast alle Lernenden normal im Betrieb mit BAG Schutzmassnahmen. Ein etwas geringerer Anteil als im Vormonat wurde limitiert vor Ort eingesetzt (1%; 3% im Oktober), der Anteil Lernender mit Hausaufgaben für den betrieblichen Teil lag wie im Vormonat bei fast null und 0,2% (gleich wie im Oktober) der Lernenden erhielten keine betriebliche Ausbildung. Die grösste Veränderung zeigte sich beim Home-Office, wobei sich der Anteil zu Hause arbeitender Lernender im Vergleich zum Oktober halbierte (4%; 8% im Oktober). Allerdings sind Lernende in den Berufsfeldern «Informatik» (30%; gleich wie im Oktober) und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (10%; 12% im Oktober) nach wie vor verhältnismässig oft im Home-Office anzutreffen, wobei sich diese Anteile im Vergleich zu den Vormonaten kaum reduziert haben.

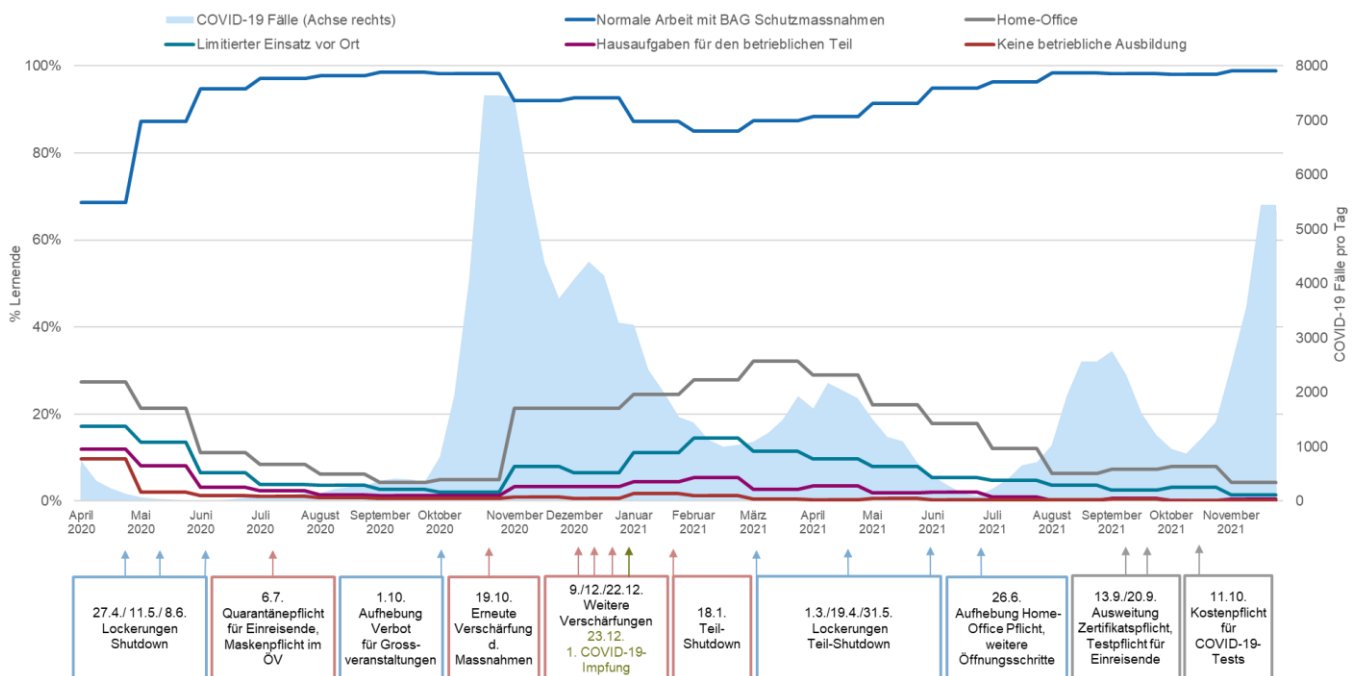


Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis November 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis November 2021.

³ Diese Anteile addieren sich wegen Mehrfachantworten nicht auf 100%.

⁴ Bei der Interpretation dieser Anteile muss zudem berücksichtigt werden, dass bereits im 2020 vorhandene Herausforderungen in diesem

Jahr möglicherweise nicht mehr als «neu» wahrgenommen wurden.

⁵ Die Herausforderung, dass Lernende schwieriger zu motivieren seien, wurde im November 2021 als neue Antwortoption ergänzt.

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung der Aktivitäten der Lernenden insgesamt, zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Zwischen März und August 2021 reduzierte sich insbesondere der Anteil Lernender im Home-Office von 32% auf 6%, während der Anteil mit normaler Arbeit anstieg (von 87% im März auf 98% im August). Nach konstanten Anteilen im September und Oktober sank nun der Anteil Lernender, die von zu Hause arbeiteten, im November weiter auf 4%.

Quarantäne-Massnahmen

Wegen der Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen wird die Ausbildung der Lernenden zeitweise unterbrochen. Die Betroffenheit der Betriebe durch solche Ausfälle war im November ähnlich wie im Oktober, während sie im September noch deutlich höher war. Im November gaben 10% (11% im Oktober) der Betriebe an, dass sie während der vier Wochen vor der Befragung Lernende in Quarantäne hatten. Bei 3% (gleich wie im Oktober) der Betriebe waren Berufsbildner*innen und bei 21% (gleich wie im Oktober) andere Mitarbeitende in Quarantäne. Auch der Anteil Personen in Quarantäne war im Vergleich zum Vormonat auf einem ähnlichen Niveau: 3% (2% im Oktober) der Lernenden, 1% (gleich wie im Oktober) der Berufsbildner*innen und 2% (gleich wie im Oktober) der anderen Mitarbeitenden waren durchschnittlich in Quarantäne. Dabei erhielten von den Lernenden in Quarantäne 56% (40% im Oktober) keine betriebliche Ausbildung und 35% (55% im Oktober) arbeiteten während der Quarantäne im Home-Office.

Zertifikatspflicht

«Geimpft, getestet oder genesen» - die 3G-Regel gilt für Kunden in vielen Innenbereichen und zunehmend auch für Mitarbeitende und Lernende in den Betrieben. So verlangten 16% der befragten Betriebe im Novem-

ber von ihren Mitarbeitenden das Vorliegen eines COVID-Zertifikats oder regelmässige Tests. Diese Pflicht schloss auch fast immer die Lernenden ein, wobei 15% der Betriebe angaben, ihre Lernenden müssten ein Zertifikat vorweisen oder sich regelmässig testen lassen. Dabei gab es teils grosse Unterschiede in den einzelnen Berufsfeldern: So verlangten im Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» mit 49% fast die Hälfte der Betriebe ein COVID-Zertifikat von ihren Lernenden. Auch in den Berufsfeldern «Gesundheit» (37%) und «Bildung, Soziales» (37%) waren hohe Anteile von Betrieben mit Zertifikatspflicht für Lernende zu beobachten. Seltener galt diese Pflicht für Lernende in den Berufsfeldern «Holz, Innenausbau» (6%) und «Fahrzeuge» (7%).

Auswirkungen auf betriebspraktische und theoretische Kenntnisse

Auch im November waren die Betriebe der Ansicht, dass sich die betriebspraktischen Kenntnisse der Lernenden wegen der Veränderungen durch COVID-19 eher verschlechtert haben, wobei sie dabei ähnlich optimistisch waren wie im September⁶ (-0,20 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; -0,19 im September). Die linke Seite in Abbildung 5 zeigt die Gründe für diese Veränderungen. Dabei führen die Lehrbetriebe schlechtere betriebspraktische Kenntnisse nach wie vor am meisten darauf zurück, dass Home-Office das Vermitteln von Lerninhalten schwieriger mache (44%; 51% im September). Allerdings gaben die Betriebe diesem Grund im Vergleich zum September ein etwas geringeres Gewicht. Dafür machten sie vermehrt die Quarantäne-Massnahmen und die damit verbundenen verpassten Inhalte wegen Absenzen für den Kenntnisverlust verantwortlich (32%; 26% im September).

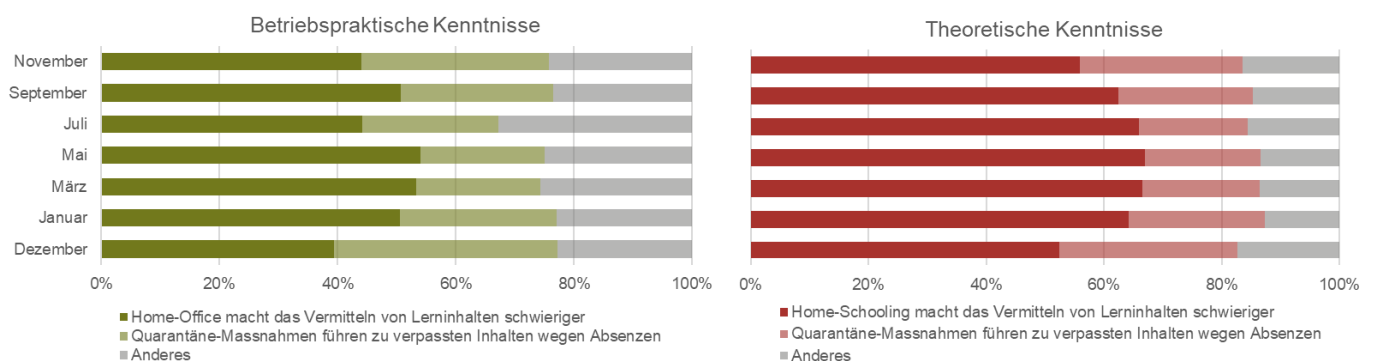


Abbildung 5: Gründe für die schlechteren betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von Dezember 2020 sowie Januar, März, Mai, Juli, September und November 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

⁶ Diese Fragen werden nur jeden zweiten Monat gestellt.

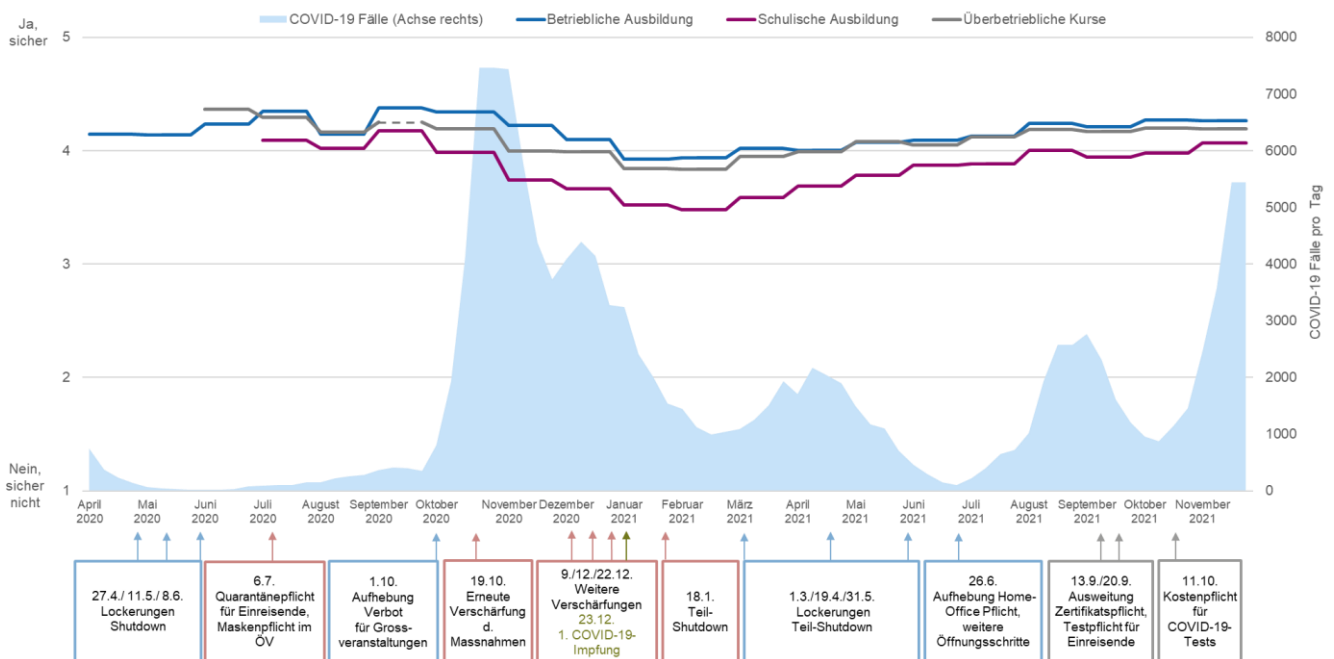


Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen April 2020 bis November 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis November 2021.

Auch die theoretischen Kenntnisse der Lernenden haben gemäss den Betrieben wegen COVID-19 etwas abgenommen, wobei sie dabei etwas optimistischer waren als noch vor zwei Monaten (-0,24 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; -0,30 im September). Die rechte Seite von Abbildung 5 zeigt, dass die Betriebe 56% (62% im September) der Veränderungen der theoretischen Kenntnisse darauf zurückführten, dass Lerninhalte durch Fernunterricht schwieriger zu vermitteln seien, wobei dieser Anteil im Vergleich zum September ebenfalls sank. Wie bei den betriebspraktischen Kenntnissen gaben die Betriebe dafür den Quarantäne-Massnahmen als Ursache für den theoretischen Wissensverlust ein etwas höheres Gewicht als noch im September (28%; 23% im September).

Aufholen des verpassten Stoffs

Abbildung 6 zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Kompetenzerwerb der Lernenden und vergleicht die Resultate mit der Entwicklung der Fallzahlen und Massnahmen über die Zeit. Dabei waren die Lehrbetriebe im November insbesondere optimistischer als im Vormonat, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *schulischen Ausbildung* (4,07 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 bedeutet «kann sicher nachgeholt werden»; 3,98 im Oktober) noch aufholen können. Auf einem ähnlichen Niveau wie im Vormonat waren die Einschätzungen der Betriebe zum Aufholen des verpassten Stoffs der *betrieblichen Ausbildung* (4,27; gleich wie im Oktober) und der *überbetrieblichen Kurse* (4,19; 4,20 im Oktober).

Berufseinsteiger*innen (Gruppe 3)

Der Arbeitsmarkteintritt stellt Berufseinsteiger*innen teils vor Herausforderungen, wobei die Betriebe im November verglichen mit dem Vormonat minim optimistischer waren: 28% (gleich wie im Oktober) der Betriebe gaben an, dass es für Lehrling*innen aktuell schwieriger sei, eine Stelle zu finden als noch vor COVID-19. 38% (36% im Oktober) fanden die Situation vergleichbar, 28% (30% im Oktober) waren sich der Situation unsicher und 7% (6% im Oktober) prognostizierten einen einfacheren Berufseinstieg. Im Vorjahr waren die Betriebe noch weniger optimistisch in Bezug auf den Berufseinstieg, wobei im November 2020 50% angaben, dass es schwieriger sei, eine Stelle zu finden wie vor COVID-19. Gleichzeitig gab damals nur ein Betrieb von hundert an, dass der Berufseinstieg einfacher sei.

In den Berufsfeldern «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (38%), «Verkehr, Logistik, Sicherheit» (38%) und «Informatik» (32%) waren während der letzten drei Monate (aggregierte Daten von September bis November 2021) verglichen mit anderen Berufsfeldern am meisten Betriebe der Ansicht, dass der Berufseinstieg in diesem Jahr schwierig ist. Hingegen war dieser Anteil bei den Berufsfeldern «Natur» (7%) und «Holz, Innenausbau» (10%) verhältnismässig gering. Ebenfalls gross war der Optimismus im Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie», wobei 30% angaben, dass der Berufseinstieg aktuell einfacher als vor COVID-19 sei.

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Abbildung 7 zeigt, dass sich die Betroffenheit der Lehrbetriebe durch die COVID-19-Pandemie auch im November auf einem stabilen Niveau befand: So arbeiteten mit 96% (94% im Oktober) der Lehrbetriebe wieder etwas mehr als im Vormonat mit Schutzmassnahmen gemäss BAG und 2% (3% im Oktober) arbeiteten mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen.

Gleich wie im Vormonat blieb der Anteil Betriebe mit Personal in Kurzarbeit (5%) und nach wie vor hatten 2% (gleich wie im Oktober) Personal inklusive Lernende in Kurzarbeit. 3% (gleich wie im Oktober) der Betriebe waren auf finanzielle Hilfe angewiesen und der Anteil Betriebe, die angeordnet temporär schliessen mussten oder mit einer drohenden Aufgabe konfrontiert waren, lag fast bei null.

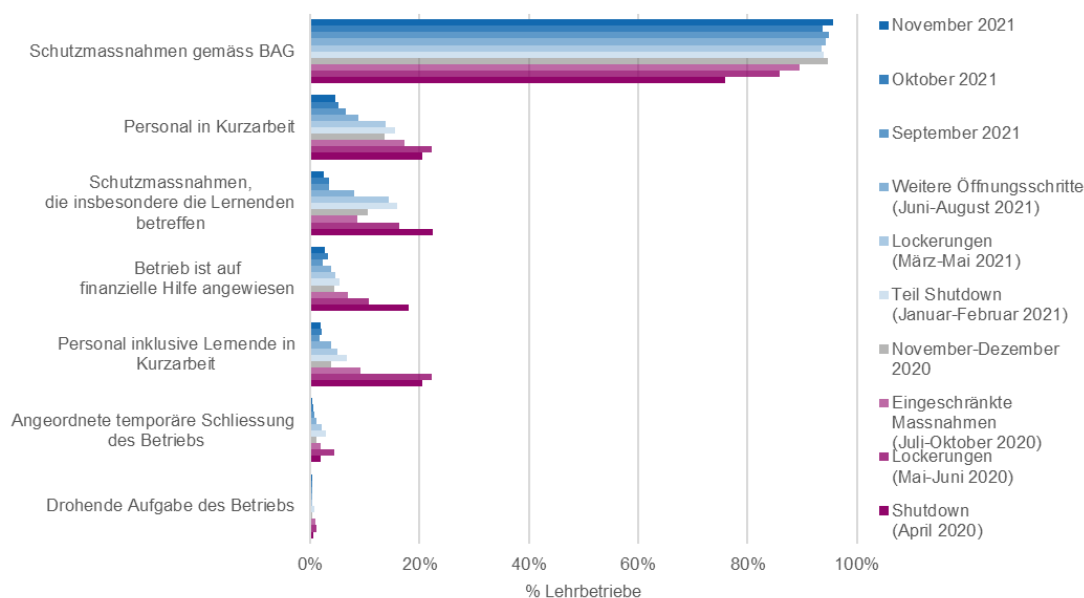


Abbildung 7: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden durch die COVID-19-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis November 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im November 2021 haben sich 1'787 Lehrbetriebe (2'105 im Oktober) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Insgesamt wurden 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert, wobei der Rücklauf des Lehrstellenpulses im November bei 4,00% (4,71% im Oktober) lag. Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Betriebe verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Betriebe bieten insgesamt 15'273 Lehrstellen (17'547⁷ im Oktober) in verschiedenen Regionen und

Berufsfeldern an und deckten im November 1,95% (2,03% im Oktober) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Die Abdeckung war in der Deutschschweiz (2,44%; 2,91% im Oktober) besser als in der lateinischen Schweiz (0,51%; 0,54% im Oktober). Auch in den Berufsfeldern zeigen sich Unterschiede: Am besten abgedeckt waren im November «Informatik» (4,63%), «Planung, Konstruktion» (4,61%), «Metall, Maschinen, Uhren» (4,31%) und Elektrotechnik (4,25%), während «Verkauf, Einkauf» (1,42%), «Fahrzeuge» (1,62%) und «Natur» (1,72%) eher untervertreten waren. Auch waren die Kantone Basel-Stadt und Appenzell Innerrhoden sowie Grossbetriebe verglichen mit KMU eher übervertreten.

Das verwendete Gewichtungsverfahren⁸ korrigiert für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

⁷ Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils nur bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt (nicht in jedem Monat). Allerdings wurden diese Angaben ab März 2021 erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Anzahl Lernender aufzufangen.

⁸ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →